

# **Umwelterklärung 2003 des Rathauses der Stadt Pfullendorf**

Bild

**Bürgermeisteramt der Stadt Pfullendorf  
Postfach 1280**

**88618 Pfullendorf**

# **INHALT**

- 1 Vorwort**  
Seite 3
- 2 Pfullendorf – eine Stadt stellt sich vor**  
Seite 4-5
- 3 Bisherige Umweltaktivitäten**  
Seite 6-12
- 4 Was ist ein Öko-Audit ?**  
Seite 12-14
- 5 Umweltpolitik**  
Seite 15
- 6 Umweltmanagementsystem**  
Seite 16-17
  - 6.1 Organisationsaufbau**
  - 6.2 Bewertung durch die oberste Leitung**

## **Anhang**

- I Umweltauswirkungen- eine Bestandsaufnahme**  
Seite 18-23
  - Zahlen, Daten, Fakten**
    - **Bewertung der Umweltauswirkungen – eine Übersicht**
    - **Direkte Umweltauswirkungen**
    - **Indirekte Umweltauswirkungen**
- II Das Rathaus Pfullendorf in Zahlen**  
Seite 24
- III Umweltprogramm**  
Seite 25-26
- IV Umweltaktivitäten in naher Zukunft**  
Seite 27
- V Gültigkeitserklärung**  
Seite 28

# 1 Vorwort

„Umweltschutz ist eine Chance und keine Last, die wir tragen müssen“, dieses Zitat von Helmut Sihler wird in Pfullendorf schon länger gelebt. So verfügen wir über ein stadteigenes Förderprogramm für regenerative Energien und Energieeinsparungsmaßnahmen. Auch eine Energieberatung durch Fachleute wird seit Jahren für unsere Bürger kostenlos durchgeführt. Innerhalb der Stadtverwaltung gibt es seit langem einen Umweltbeauftragten, der sich in Zusammenarbeit mit den ansässigen Unternehmen und Organisationen um Umweltbelange kümmert. Weitere Impulse konnten durch das Programm „Natur in Stadt und Land“ – Seepark Linzgau – gesetzt werden. Dass all diese Bemühungen fruchten, zeigt sich u. a. im Photovoltaik-Projekt der Realschule Am Eichberg.

Als logische Fortsetzung unseres bisherigen Engagements auf dem Umweltsektor unterwerfen wir nun unsere Verwaltungsgebäude dem Öko-Audit-Verfahren nach strengen europäischen Richtlinien. Die Bedeutung und das Vorgehen bei diesem Verfahren sind auf den nächsten Seiten eingehend beschrieben.

Die städtischen Mitarbeiter werden ermuntert, sich über umweltschonende Maßnahmen und Verhaltensweisen zu informieren und sich schulen zu lassen. Bewusst wird auf verpflichtende Veranstaltungen verzichtet. Das umweltfreundliche Verhalten soll von unseren Mitarbeitern aus eigener Überzeugung und nicht durch Druck von außen gelebt werden. Nur so wird Umweltschutz auch wirklich gelebt und findet seine Verbreitung in der Bevölkerung.

Die Rathausgebäude am Kirchplatz wurden bewusst als erste Standorte für die Einführung des Umweltmanagementsystems ausgewählt. Vermuten wir hier - auf Grund der historischen Bausubstanz - doch ein enormes Verbesserungs- und Einsparungspotential. Die städtischen Mitarbeiter sind aufgerufen, sich aktiv am Umweltschutz zu beteiligen und werden dabei durch den Bürgermeister unterstützt.

Die ehemals freie Reichsstadt ist sich ihrer Verantwortung für künftige Generationen im Klaren und will durch ihr Beispiel die Bürgerinnen und Bürger zu einem bewussteren Umgang mit unserer Umwelt ermutigen. Ich zähle auf Ihre Unterstützung und Anregungen.

Dr. Heiko Schmid  
Bürgermeister

## **2 Pfullendorf – eine Stadt stellt sich vor.**

Mitten im herrlichen Linzgau liegt Pfullendorf - ideal zwischen Bodensee und Donautal an der Oberschwäbischen Barockstraße und der Hohenzollernstraße. Mildes Klima, eine vielgestaltige Landschaft und unzählige Freizeitangebote locken eine immer größere Zahl von Gästen in die ehemals freie Reichsstadt. Dazu tragen natürlich auch die zahlreichen Hotels, Gasthöfe und Cafés mit erstklassiger Küche und freundlichem Service ihren Teil bei. In der historischen Altstadt zeugen zahlreiche liebevoll restaurierte Fachwerk- und Bürgerhäuser von einer großen Geschichte.

Eine gesunde Industrie- und Gewerbestruktur wird von den beiden Großbetrieben „ALNO“ und „Geberit“ geprägt. Ein weiteres Standbein ist die Bundeswehr mit ihrem in Deutschland einzigartigen „Ausbildungszentrum für spezielle Operationen“. Hier werden Fernspäher und Fallschirmjäger aus den USA, Griechenland, der Türkei, Italien, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Norwegen und Deutschland auf internationale Einsätze vorbereitet. Als eine der wegweisenden Entscheidungen für den Standort Pfullendorf gilt das 1996 eingerichtete Technologie- und Innovationszentrum Pfullendorf. Es dient jungen, neugegründeten Unternehmen, die technologisch neue Produkte und Verfahren entwickeln und vermarkten, als Startplattform. Mit dem Zentrum stehen nicht nur Service- und Beratungseinrichtungen zur Verfügung, sondern auch ein überregional bedeutendes Netzwerk von Forschungs-, Beratungs- und Finanzierungsinstitutionen.

Pfullendorf hat eine Infrastruktur für die Zukunft geschaffen, die sich sehen lassen kann. Ein Krankenhaus mit drei Haupt- und zwei Belegabteilungen, einem „Zentrum für innovative Diagnostik und Therapie für Orthopäden und Chirurgen“, sowie zahlreiche niedergelassene Ärzte und ein Altenpflegeheim sichern eine vollkommene Gesundheitsfürsorge auch im Alter. Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulkindergärten für behinderte Kinder, Grund- und Hauptschulen, Realschule, Förderschule, Gymnasium sowie Volkshochschule und Bücherei dienen dem Wohle und der Bildung der Bürger. Ein reges Kultur- und Vereinsleben sorgt nach Arbeitsende und am Wochenende für Unterhaltung. Durch die kleine Gartenschau „Natur in Stadt und Land“ 2001 wurde vor den Toren der Stadt der attraktive Seepark Linzgau geschaffen, der Menschen aus nah und fern anzieht. Nach intensiven Bemühungen von Seiten der Politik und in Anerkennung dieser Leistungen wurde die knapp 14.000 Einwohner zählende Stadt durch einen Kabinettsbeschluss im Juli 2002 zum Mittelzentrum aufgestuft.

## **Die untersuchten Standorte**

Um die vorhandene Infrastruktur weiter zu stärken, hat der Bürgermeister die Verwaltung im Rahmen eines Konzepts der kurzen Wege um den Kirchplatz konzentriert. Ein weiterer Schritt ist nun, die Gebäude, innerhalb der finanziellen Spielräume, an heutige Umweltstandards anzupassen und die Mitarbeiter zu umweltgerechtem Verhalten zu motivieren. Insgesamt sind bei der Stadtverwaltung Pfullendorf 240 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt, davon 58 im Rathausgebäude selbst.

Der Kirchplatz, um den die Gebäude angeordnet sind, stellt von jeher das Herz der Stadt dar. Das historische Rathaus von 1524, in dem heute Bürgermeisteramt und Hauptverwaltung untergebracht sind und das sogenannten Nebengebäude, in dem die Finanzverwaltung ihren Sitz hat, haben seit jeher die Verwaltung beherbergt.

Im Franziskanerinnenkloster tagt heute der Gemeinderat im neuen Rats- und Bürgersaal während darüber und darunter die Musikschule und das Jugendhaus sowie das Notariat ihre Heimat gefunden haben. Im Dominikanerinnenkloster sind das Stadtbau- und Bauverwaltungsamt, ein Mitarbeiter der Verwaltungsgemeinschaft Pfullendorf, Vereine sowie private Geschäftsräume (Café, Blumenladen) untergebracht. Noch vor einigen Jahren wurden in beiden Gebäuden hier Gymnasiasten auf das Leben vorbereitet.

Die verschiedenen Nutzer, die daraus resultierenden abweichenden Anforderungen und die Zeitpunkte der Nutzung haben zu einer Vielzahl von Unterschieden innerhalb der Gebäude geführt. Insbesondere die verschiedenen Heizungssysteme haben die Mitarbeiter bei der Datenerfassung vor große Herausforderungen gestellt, die mit Bravour gelöst werden konnten.

### 3 Bisherige und laufende Umweltaktivitäten

Bereits lange bevor die Entscheidung getroffen wurde, für das Rathaus der Stadt Pfullendorf ein Umweltmanagementsystem aufzubauen, hat sich das ökologische Bewusstsein in zahlreichen Projekten manifestiert.

**Nachhaltige Entwicklung** ist eine Entwicklung, die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Insgesamt vier übergreifende Prinzipien können davon abgeleitet werden:

- Zukunftsfähigkeit ist das wesentliche Leitmotiv der Nachhaltigkeit, nämlich das sparsame Wirtschaften mit endlichen Ressourcen, wodurch auch zukünftigen Generationen ermöglicht wird, ihre materiellen Bedürfnisse zu befriedigen.
- Soziale Gerechtigkeit: Auch die heutigen Generationen haben einen Anspruch auf Bedürfnisbefriedigung. Damit wird die wirtschaftliche Dimension der Nachhaltigkeit berührt und die soziale Frage aufgeworfen, wie alle einen gerechten Zugang zu den natürlichen Ressourcen erhalten.
- Schutz der Umwelt: Sparsamer Ressourcenverbrauch sowie die Forderung, dass die Ökosysteme in ihrer Funktion und Regenerationsfähigkeit nicht beeinträchtigt bzw. gefährdet werden, garantieren den Schutz der Umwelt.
- Öffentliche Beteiligung: Bürger/innen werden in Entscheidungen über eine nachhaltige Entwicklungen und in Handlungen aktiv mit einbezogen.

#### **Forstwirtschaft/Landwirtschaft**

Der gesamte **Stadt- und Spitalwald Pfullendorf** ist seit dem Jahre 2001 nach den Richtlinien der **PEFC** (Pan-European Forest Certification) zertifiziert. Die Zertifizierung liefert den Beweis für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in Bezug auf Holzproduktion und aller Sozialfunktionen des Waldes einschließlich des Erhalts von Arbeitsplätzen. Dazu werden konkrete umweltschonende Maßnahmen der Forstwirtschaft bindend gefordert. Der oberste Grundsatz ist dabei der in der Forstwirtschaft seit über 200 Jahren verankerte Begriff der Nachhaltigkeit: es darf nur so viel Holz genutzt werden, wie nachwächst.

Der Spitalfonds Pfullendorf ist in Besitz von drei **landwirtschaftlichen Hofgütern** mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von insgesamt 180 ha.

Bei der im Jahr 1992 durchgeführten Neuverpachtung dieser drei landwirtschaftlichen Hofgüter wurde bewusst auf eine extensive Bewirtschaftung dieser Flächen im jeweiligen Pachtvertrag geachtet. Insbesondere beim Hofgut Mariahof, welches auf Gemarkung Illmensee liegt und direkt an den Illmensee angrenzt, wurde zur Unterstützung des dort laufenden Programms zur Sanierung oberschwäbischer Seen und zur

Reduzierung des Nährstoffeintrags in den Illmensee dem Pächter eine Umwandlung von Ackerland in Grünland im Bereich der Uferzone auferlegt. Die Tierhaltung auf dem Mariahof wurde zwischenzeitlich auf Mutterkuh- und Pferdehaltung umgestellt. Deren Grundlage bildet das extensiv genutzte Weideland.

## **Lokale Agenda**

Im Jahre 2000 fand durch Beschluss des Gemeinderates der Einstieg in den Prozess der Lokale Agenda statt. In drei moderierten Arbeitskreisen wurden 19 verschiedene Projekte entwickelt und danach der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Ausschuss des Gemeinderates als sogenannter Agenda-Beirat wird regelmäßig über die laufenden Aktivitäten informiert. Folgende Projekte sind derzeit in der Umsetzung:

- Ein Konzept zur Verbesserung der **innerstädtischen Fuß- und Radwegeverbindungen** soll die Stadt für Fußgänger und Radfahrer attraktiver machen sowie deren Sicherheit erhöhen.
- Der Projektname **„An die Arbeit“** gibt exakt die Intention des Projektes wieder: durch Workshop- Arbeitskreise entwickelten sich drei eigenständige Initiativen, die konkrete Schritte und Handlungen unternehmen, um benachteiligten Jugendlichen, Müttern und Vätern eine zukunftsfähige Perspektive zu schaffen.
- **„Zentrum als lebendige Mitte- Bürgersaal entsprechend nutzen“**: „hier wurde ein Konzept erarbeitet, in dem bei der zukünftigen Nutzung des direkt am Marktplatz liegenden ehemaligen Sitzungssaales wirtschaftliche, umweltbezogene und soziale Aspekte Berücksichtigung finden sollen.

## **Umweltberatung**

Der Umweltbeauftragte der Stadt Pfullendorf steht den Bürgern/innen für alle Fragen, die sich mit Natur- und Umweltschutz beschäftigen, als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Beratung kann in Form von Telefongesprächen als auch durch Termine vor Ort erfolgen

## **Abfall**

Ziel der jährlich stattfindenden **Gebrauchtwarenbörse** ist die Müllvermeidung durch Wiedereingliederung von verwertbaren, gut erhaltenen Gegenständen in den Gebrauchskreislauf. Dabei können funktionsfähige Gebrauchsgegenstände abgegeben und andere kostenlos mitgenommen werden.

Im Frühjahr findet regelmäßig in der Innenstadt und in den einzelnen Ortsteilen eine **Stadt- und Waldputzete** statt. Dabei werden in den

Pfullendorf angrenzenden Wäldern durch Schüler/innen unerlaubte Müllablagerungen beseitigt. Mitglieder der zahlreichen Pfullendorfer Vereine sowie Bürger und Bürgerinnen sammeln in der Innenstadt den von unverantwortlichen Mitmenschen achtlos weggeworfenen Müll ein, um das äußere Erscheinungsbild von Pfullendorf zu verbessern.

## **Energie**

Das **Förderprogramm der Stadt Pfullendorf für den Umweltschutz** wurde im Jahre 2002 gemeinsam mit den Partnern der Energieagentur Westlicher Bodensee modifiziert und in Kraft gesetzt. Die Erhaltung der Umwelt, Gewässerschutz, die Endlichkeit fossiler Brennstoffe und insbesondere der Schutz des Klimas erfordern im Bereich der Energieeinsparung und des Einsatzes von regenerativen Energien schnelles und wirksames Handeln. Die Stadt Pfullendorf fördert daher:

- die Durchführung von Wärmeschutzmaßnahmen in bestehenden Wohngebäuden,
- die Begrünung von Dächern
- die Neuinstallation und Nachrüstung von Regenwassernutzungsanlagen in Wohngebäuden

Die Stadt Pfullendorf verfolgt mit diesem Programm neben dem Aspekt der dauerhaften erheblichen Senkung des Energieverbrauches und der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien auch das Ziel der Technologie- und Wirtschaftsförderung in der Region.

Das **Projekt „fifty/fifty“**, eine Vereinbarung zwischen Realschule und Stadt Pfullendorf, hat zum Ziel, die Schulgemeinschaft zu sparsamem Umgang mit Heizenergie, elektrischer Energie und Wasser zu bringen. Die Verbrauchsreduzierung trägt zur Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und zur Schonung der natürlichen Ressource Trinkwasser bei. Der halbe Bezugspreis der eingesparten Verbrauchszahlen kommt dabei der Schülermitverwaltung zu Gute.

Das **BHKW Sechslindensteige** wurde im Jahre 1996 gebaut. Die Anlage wird mit dem umweltfreundlichen Brennstoff Gas betrieben und verursacht daher wesentliche geringere Emissionen als vergleichbare Anlagen. Es sind die folgenden städtischen Einrichtungen angeschlossen: Gymnasium, Sechslindenschule, Kindertagheim, Stadthalle und Freibad.

## **Bauleitplanung**

Altlastenerkundung:

Auf dem Gebiet der Stadt Pfullendorf wurde schon sehr frühzeitig mit der Erkundung von altlastverdächtigen Flächen begonnen, um das Gefahrenpotential richtig einschätzen zu können. Auf der Grundlage der sogenannten historischen Erhebung wurde mit der orientierenden Erkundung im Jahr 1992 begonnen; zwischenzeitlich sind 10 von 11

Altlastflächen durch Bohrsondierungen erkundet und ausgewertet. Für die bis heute ausgewerteten Flächen besteht kein Handlungsbedarf für Sanierungsmaßnahmen. In enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Sigmaringen und dem ausführenden Ingenieurbüro wurden so den Schutzgütern „Boden“ und „Wasser“ in verantwortungsvoller Weise Rechnung getragen.

Umwandlung von Gewerbebrache in Wohngebiet:

Im Zuge der Erstellung eines Baulückenkatasters für die Kernstadt wurde deutlich, dass das ehemals als Galvanikfabrik genutzte Betriebsgrundstück in der Neidlingstraße im Sinne des schonenden Umgangs mit Boden nach dem Bodenschutzgesetz/BauGB einer neuen Nutzung zugeführt werden kann.

Die vorhandenen Gebäude wurden abgebrochen, die erforderliche Altlastensanierung durchgeführt (Bodenaustausch und Bodenluftsanierung) und das 2,1 ha große Areal mit einem Bebauungsplan für ein Wohngebiet überplant. Inzwischen wurden bereits drei Wohnhäuser erstellt.

## **Ziele der landschaftspflegerischen und grünordnerischen Planung**

Der **Landschaftsplan Pfullendorf** für die Gemeinden des Verwaltungsverbandes Pfullendorf, Herdwangen, Illmensee und Wald wurde im Jahre 2002 fertiggestellt. Er begleitet die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes. In Zeiten einer zunehmenden Intensivierung und Rationalisierung der Landnutzung ist es besonders wichtig, mit den verfügbaren Flächen, bzw. dem Landschaftsangebot umweltverträglich zu haushalten. Hier kann und soll der Landschaftsplan als kommunales Umweltentwicklungsprogramm einen wesentlichen Beitrag leisten. Er kann Entwicklungserfordernisse der Landschaft aufzeigen, die Beschleunigung von Verfahrens- und Entscheidungsprozessen bewirken und als Argumentationsgrundlage für oder gegen Vorhabensstandorte bei übergeordneten Planungen dienen.

Der sich zur Zeit in der Fortschreibung befindliche **Flächennutzungsplan** beinhaltet die örtlichen Zielvorstellungen der überörtlichen Planungen wie Landesentwicklungsplan oder Regionalplan Bodensee-Oberschwaben. Dabei wurde u.a. auf folgende Punkte Wert gelegt:

- Konzentration und Abrundung von Wohnbauflächen und gewerblichen Bauflächen.
- Erkennbare Grüngliederung zwischen den Siedlungskörpern und innerhalb der einzelnen Baugebiete.
- Erhaltung des bedeutenden Landschaftspotentials.
- In neuen Baugebieten wird auf eine verdichtete Bauweise sowie auf eine ökologische Behandlung des Regenwassers, z.B. eine möglichst hohe Versickerung auf der Fläche, Wert gelegt.

- Einschränkung der sowohl in ökologischer Hinsicht als auch aus Gründen der Landschaftsgestaltung bedenklichen Ausweitung von Abbaugebieten für Kies, Sand und Ton.

## **Gewässerentwicklungsplan**

Die vorliegende **Gewässerentwicklungsplanung** ist Planungs- und Lenkungsinstrument der Gewässerunterhaltung, des Gewässerausbaus und der ökologischen Optimierung. Sie wurde im Jahre 1998 für die Fließgewässer Kehlbach, Andelsbach, Aach, Grenzbach, Burraubach und Litzelbach erstellt. Darin wird aufgezeigt und begründet, an welchen Gewässerabschnitten Maßnahmen zur Schaffung ökologischer Durchgängigkeit, zur naturnahen Gestaltung des Fließgewässers sowie zur Verbesserung der Gewässersituation und der Biotopstruktur notwendig oder wünschenswert sind.

## **Wasser**

Nachdem bis zum Jahre 1990 die bestehende Wasserversorgung in der Stadt Pfullendorf und den Ortsteilen bei weitem nicht gesichert war, vor allem was die Wasserbevorratung und die Wasserzuleitung in die Behälter anbetraf, hat die Stadt Pfullendorf in siebenjähriger Bauzeit eine Gesamtanierung der städtischen Wasserversorgung einschließlich der verschiedenen Ortsteile durchgeführt.

Im September 1997 konnte die Fertigstellung der Gesamtanierung übergeben werden. Die Sanierung umfasste 7 Bauabschnitte. Diese waren:

- Bauabschnitt 1, Bau des Hochzonenbehälters Berghölzle mit einem Volumen von 3000,00 m<sup>3</sup>.
- Bauabschnitt 2, Druckleitung vom Pumpwerk Brunnhausen zum Hochbehälter Berghölzle und Falleitung in das Stadtgebiet sowie den Bau eines zusätzlichen Brunnens im Pumpwerk Brunnhausen und eine Zonentrennung.
- Bauabschnitt 3, Sanierung und Ausbau der Wasserversorgung Hilpensberg-Großstadelhofen mit Anschluss an den Hochzonenbehälter Berghölzle.
- Bauabschnitt 4, Maßnahmen für die Zonentrennung im Stadtgebiet, sowie Sanierung Pumpwerk Andelsbach.
- Bauabschnitt 5, Bau des Tiefzonenbehälters, Werkstatträume, Lagerräume, Aufenthaltsräume, Büroräume und eine Schalt- und Überwachungszentrale, bzw. Fernwirkanlage.
- Bauabschnitt 6, Anschluss des Ortsteiles Mottschieß an die Tiefzone der Stadt Pfullendorf.
- Bauabschnitt 7, Anschluss des Ortsteiles Gaisweiler an die Tiefzone der Stadt Pfullendorf.

Die Gesamtbaukosten betragen insgesamt knapp 13 Mio. DM.

Durch diese umfangreiche Sanierung haben wir eine überdurchschnittliche Leistung und Sicherheit der städtischen Wasserversorgung und der Ortsteile erreicht.

- a) Die Wasserqualität ist hervorragend und bedarf keinerlei Aufbereitung.
- b) Durch die neu gebauten Druckleitungen zwischen Pumpwerk und Behälter haben wir das sogenannte „astreine System“ vorzuweisen ohne jegliche Druckstöße im Versorgungsnetz
- c) In den beiden neu gebauten Wasserbehältern, Hoch- und Tiefzone, können insgesamt 4.100 m<sup>3</sup> Trink- und Brauchwasser gespeichert werden. Der Tagesbedarf liegt in der Spitze bei 2.200 m<sup>3</sup>.
- d) Durch das große Speichervolumen können wir ausschließlich mit Nachtstrom kostengünstig fördern, was ein großer Beitrag für den Umweltschutz darstellt.
- e) Mit der wieder eingeführten Zonentrennung in Hoch- und Tiefzone haben wir optimale Druckverhältnisse im gesamten Stadtbereich.
- f) Der Wasserverlust konnte bis auf 10% gesenkt werden, was weit unter dem Landesdurchschnitt von ca. 15% liegt.
- g) Die neu errichtete Schalt- und Leitzentrale ist mit die modernste in Baden-Württemberg und lässt eine Steuerung und Überwachung aller städtischen Wasserversorgungen einschließlich Ortsteile als Fernwirkanlage zu.

### **Abwasser:**

Die Stadt Pfullendorf betreibt zwei eigene Kläranlagen. Die Hauptkläranlage mit 18.000 EW befindet sich in Pfullendorf am Litzelbacher Weg. An diese Kläranlage ist nicht nur die Stadt, sondern zusätzlich sechs Ortsteile angeschlossen. Die Kläranlage wurde 1959 gebaut und inzwischen drei Mal erweitert und saniert. Der Ablauf erfolgt in das öffentliche Gewässer „Litzelbach“ in Richtung Donau. Die vorgegebenen Einleitungsrichtlinien, bzw. Einleitungswerte in das öffentliche Gewässer, Phosphat und Stickstoff betreffend, sowie die absetzbaren Stoffe werden bei weitem eingehalten. Somit ist die Reinigungsleistung dieser Kläranlage weit über den von der Wasserwirtschaft geforderten Leistungen, was ein großer Beitrag für den Gewässerschutz bedeutet.

Eine weitere Kläranlage, die im Bodensee-Einzugsgebiet liegt und deshalb strengeren Einleitungsrichtlinien in das öffentliche Gewässer unterworfen ist, befindet sich im Ortsteil Aach-Linz. Auch hier werden die geforderten Einleitungswerte eingehalten bzw. sogar übertroffen, so dass auch diese Kläranlage eine hervorragende Reinigungsleistung vorweist.

Darüber hinaus hat die Stadt Pfullendorf ein Abwasserkonzept für die Jahre 2000 bis 2010 erstellt, in dem der Anschluss aller Ortsteile und Weiler an eine Kläranlage bis zum Jahre 2010 vorgesehen ist. Bis dato ist sowohl die gesamte Stadt als auch die sieben Ortsteile der Stadt Pfullendorf an einer Kläranlage angeschlossen. Lediglich einige wenige

Weiler in den Ortsteilen und Einzelgehöfte werden nach dem vorliegenden Konzept in den nächsten Jahren noch angeschlossen, so dass spätestens im Jahre 2010 bis auf ein paar wenige Einzelgehöfte sämtliche Abwässer einer geordneten Klärung zugeführt werden.

Auch im Bereich der Eigenkontrollverordnung hat die Stadt Pfullendorf inzwischen den größten Teil aller Abwasserkanäle untersucht und einen Großteil bereits saniert, so dass wir auch in diesem Bereich die gesetzlichen Anforderungen in vollem Umfang erfüllen.

## **Naturerziehung**

Der im Rahmen der Bodensee-Agenda mit einem Preis ausgezeichnete **„Walderlebnispfad Neidling“** im Pfullendorfer Stadtwald bietet Kindergärten und Schulen die Möglichkeit, das Ökosystem Wald mit allen Sinnen zu erleben. Die angebotenen Informationen über verschiedene Themen der Natur wie Vögel, Fledermäuse, Ameisen, Borkenkäfer, Baumarten, Waldfunktionen usw. werden vom Umweltbeauftragten der Stadt Pfullendorf beim gemeinsamen Durchstreifen des Walderlebnispfades auf anschauliche Art und Weise vermittelt.

Auch die jährlich stattfindenden **Waldjugendspiele**, die gemeinsam von der Forstverwaltung, den Lehrkräften und dem Umweltbeauftragten der Stadt veranstaltet werden, bieten eine Möglichkeit, auf spielerische Art und Weise die Zusammenhänge in der Natur besser zu verstehen. An verschiedenen Stationen im Wald werden Spiele durchgeführt, die sowohl Wissen über Natur und Umwelt vermitteln als auch den Schülern/innen trotz eines gewissen Wettkampfcharakters sehr viel Spaß bereiten.

Der **„Tag des Wassers“** wird regelmäßig vom BUND und von den Umweltbeauftragten der Stadt und der Firma Geberit, neben der Firma ALNO mit 1.600 Arbeitsplätzen der größte Arbeitgeber Pfullendorfs, zum Anlass genommen, die Bedeutung der natürlichen Ressource Wasser hervorzuheben. Den Schülern wird ein abwechslungsreiches Programm zu Themen wie Trinkwasserbereitstellung, Abwasserbeseitigung, Bachrenaturierung etc. angeboten.

## **4 Was ist ein Öko-Audit ?**

Ein Öko-Audit ist ein inzwischen bewährtes Instrument des freiwilligen betrieblichen Umweltschutzes mit dem Ziel, Umweltschutz mit Kosteneinsparung zu verbinden. Dazu wird ein sogenanntes Umweltmanagementsystem eingerichtet. Das Wort Audit bedeutet eine unabhängige Überprüfung eines solchen Systems.

Am 19. März 2001 hat der Rat der Europäischen Union eine Verordnung dazu erlassen. Diese wird Verordnung (EG) Nr. 761/2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS II) genannt.

Die Öko-Audit-Verordnung ist nichts anderes als eine Handlungsanleitung für die Einrichtung des genannten Umweltmanagementsystems, dessen Ziel die kontinuierliche Verbesserung des, in diesem Falle, behördlichen Umweltschutzes. Darunter ist z.B. die Reduzierung des Energie- und Wasserverbrauches, die Minimierung und Regulierung der Abfallströme, die Einsparung von Verbrauchsmaterialien usw. zu verstehen. Um das zu erreichen, schreibt die Öko-Audit-Verordnung bestimmte Handlungsschritte vor.

Nach der Durchführung der einzelnen Handlungsschritte überprüft ein zugelassener, unabhängiger Umweltgutachter, ob diese vollständig und korrekt durchgeführt wurden.

Dabei handelt es sich um folgende Verfahrensschritte:

### **1. Umweltpolitik und Umweltziele – die Umwelleitlinien**

Die Umwelleitlinien, auch „Umweltpolitik“ genannt, beschreiben die umweltbezogenen Gesamtziele und Handlungsgrundsätze. Sie beinhalten die Verpflichtung zur kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz.

### **2. Umweltprüfung**

Diese erste Umweltprüfung ist eine Bestandsaufnahme der Umweltsituation. Die Ergebnisse der Umweltprüfung dienen als Grundlage zur Definition konkreter Ziele und Pläne, um insbesondere Schwachstellen zu beseitigen.

### **3. Umweltprogramm**

Ein Umweltprogramm liefert dann die genaue Beschreibung dieser Ziele und der daraus resultierenden Maßnahmen für die Einrichtung.

### **4. Umweltmanagementsystem**

Für die Umsetzung der Umwelleitlinien muss ein Umweltmanagementsystem aufgebaut werden. Dieses System umfasst z.B. die erforderlichen Organisationsstrukturen für Aufbau und Ablauf, Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter/innen, Zuständigkeiten,

Verfahren und Dokumentation des Systems sowie der Ergebnisse. Hier wird auch ein verantwortlicher „Umweltmanagementbeauftragter“ bestimmt.

### **5. Umwelterklärung**

Auf der Basis dieser Umweltprüfung wird dann eine erste Umwelterklärung verfasst. Diese gehört zu den Dokumenten, die vorgelegt werden müssen, um mit einem Standort nach erfolgreicher Prüfung in das Register der Europäischen Union eingetragen zu werden. Sie ist das Kommunikationsmittel nach außen und wird beispielsweise an interessierte Bürgerinnen und Bürger abgegeben. So werden die Umweltschutzaktivitäten transparent gemacht. Die Umwelterklärung ist gewissermaßen das Aushängeschild des Rathauses der Stadt Pfullendorf.

### **6. Validierung**

Alle bisherigen Schritte werden dann von einem zugelassenen Umweltgutachter einer externen Begutachtung unterzogen. Dieser erklärt die Umwelterklärung für gültig, sofern die Anforderungen der Verordnung erfüllt sind. Dieser Vorgang wird als Validierung bezeichnet.

### **7. Standortregistrierung**

Mit der validierten Umwelterklärung wird die Organisation als Teilnehmer am Öko-Audit bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer registriert – und dann auch im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft veröffentlicht.

### **8. Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)**

Die beschriebenen Schritte wiederholen sich mindestens alle drei Jahre. Jährlich findet ein internes Audit statt, d.h. ein Soll-Ist-Abgleich zwischen den gesetzten Zielen und der tatsächlichen Umsetzung. Es wird überprüft, ob die festgelegten Verfahren und Abläufe funktionieren und wirksam sind und ob die Mitarbeiter/innen mit den entsprechenden Regelungen vertraut sind. Treten Mängel und Abweichungen auf, so werden umgehend weitere Maßnahmen zur Erreichung der Ziele ergriffen.

## **5 Umweltpolitik**

### **Präambel**

- Die Stadt Pfullendorf strebt eine umweltverträgliche Politik an.
- Sie ist Ausdruck ihrer Verantwortung für die Bürger, die Umwelt und künftige Generationen und führt zur Verpflichtung zu einem langfristig angelegten Schutz der Umwelt.
- Ziel ist es, bei allen Entscheidungen, die unseren Lebensraum betreffen, Umweltgesichtspunkte angemessen zu berücksichtigen.
- Über die Einhaltung der umweltrechtlichen Anforderungen hinaus streben wir eine kontinuierliche Verbesserung unserer Umweltleistungen an.
- Wir setzen uns für einen sparsamen, effizienten Einsatz von Ressourcen ein, ferner für eine schonende Bodennutzung sowie für die Vermeidung von schädlichen Umweltbelastungen in unserem Stadtgebiet.

### **Umweltleitlinien**

1. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird auf allen Ebenen das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt gefördert. Umweltbezogene Fort- und Weiterbildungen sollen zu aktivem, umweltbewussten Verhalten führen. Die Eigeninitiative zur umweltverträglichen Gestaltung des Arbeitsumfeldes wird durch die Einführung eines Vorschlagswesens für den Umweltschutz gefördert.
2. Die Einhaltung aller für eine Stadtverwaltung relevanten Umweltschutznormen sowie Rechts- und Verwaltungsvorschriften wird beachtet. Negative Umwelteinwirkungen werden mit den gesamten verfügbaren technischen, politischen und planerischen Instrumentarien entsprechend dem Stand der Technik verringert.
3. Die Einführung eines geeigneten Umweltmanagementsystems wird die Einhaltung unserer Umweltleitlinien sicherstellen und neuen Anforderungen anpassen.
4. Die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Umwelt werden überwacht und regelmäßig beurteilt, um die Umweltbelastungen, die durch unsere Tätigkeiten entstehen können, zu minimieren. Dazu zählt u.a. ein an ökologischen Kriterien orientiertes Beschaffungswesen, ein ökologisches Energie- und Wassermanagement, die Vermeidung und Verwertung von Abfällen und Reduzierung des Abfallaufkommens, die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs sowie die Berücksichtigung umweltrelevanter Kriterien bei der Planung von Gebäuden und Sanierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Überlegungen.
5. Die Öffentlichkeit wird regelmäßig im offenen Dialog über den Stand der Umweltaktivitäten in der Stadtverwaltung informiert. Der offene Dialog muss eingehalten werden. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen sowohl aus dem Landkreis als auch aus dem „Kooperationsraum Bodensee-Oberschwaben“ ermöglicht Synergieeffekte im gesamten Umweltbereich. Der Erfahrungsaustausch wird durchgeführt.

## **6 Umweltmanagementsystem**

Die Stadt Pfullendorf hat ein Umweltmanagementsystem erarbeitet und implementiert, das die Anforderungen

- der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 vom 19.03.2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung

erfüllt.

Das Managementsystem gewährleistet die dauerhafte Umsetzung der in der Umweltpolitik formulierten Grundsätze und somit die kontinuierliche Verbesserung unserer Leistungen.

Im Managementhandbuch wurde die Beschreibung des Managementsystems konkretisiert und alle umweltrelevanten Abläufe beschrieben. Drei verschiedene Dokumentationsebenen (Formblätter, Verfahrensanweisungen und Handbuchkapitel) regeln exakt die Ablauforganisation, d.h. es ist das zentrale Dokument zur Darstellung und Umsetzung der Prozesse.

Das Handbuch ist in 6 Kapitel unterteilt, in denen die Anforderungen der Verordnung und Norm eingearbeitet wurden.

### **6.1 Organisationsaufbau**

Der Bürgermeister und Managementvertreter, der die Verantwortung für die Anwendung und Aufrechterhaltung des Umweltmanagementsystems übernimmt, hat den städtischen Umweltbeauftragten Jürgen Seyfried zum Umweltmanagementbeauftragten bestellt und ihm das umweltspezifische Beauftragtenwesen übertragen. Er ist für diese Aufgabe der Verwaltungsspitze direkt unterstellt.

Bei ihm laufen alle Informationen zu umweltrelevanten Themen zusammen. Er sorgt dafür, dass durch eine konsequente Mitarbeit aller Beschäftigten die formulierten Ziele im Umweltbereich erreicht werden.

Der Umweltmanagementbeauftragte bildet zusammen mit Mitarbeitern aus allen Ämtern der Stadtverwaltung das „Interne Umweltteam“. Auch der Personalrat ist dabei beteiligt.

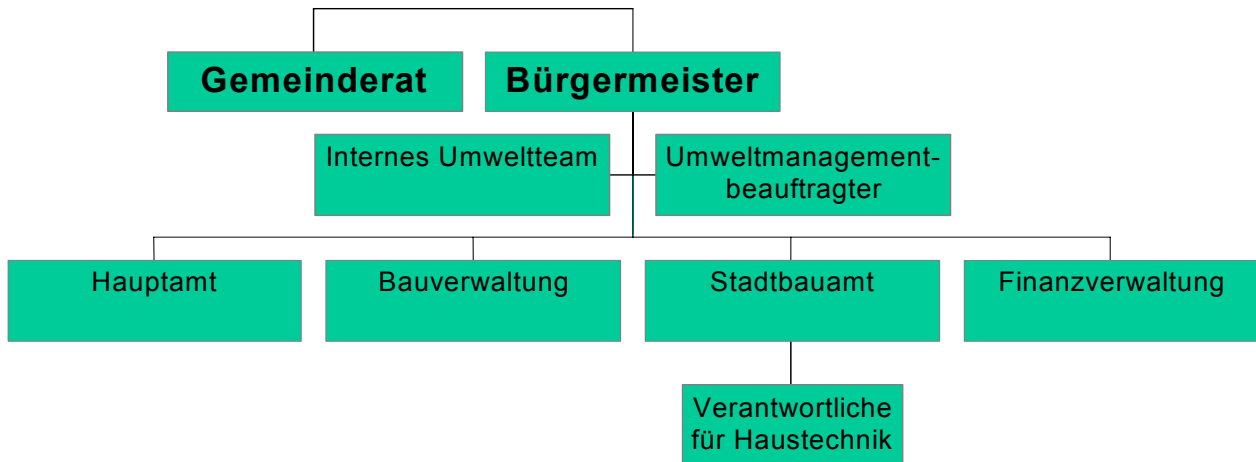
In einem vierteljährlichen Rhythmus werden alle umweltrelevanten Themen, die bisherigen Erfolge sowie die Ziele behandelt. Darunter fällt auch die Fortschreibung des Umweltprogramms, der Umweltbilanz sowie die Erstellung der aktualisierten Umwelterklärung.

Die verschiedenen Eigenbetriebe sind im Rahmen der Öko-Auditierung nicht in die Untersuchung mit einbezogen worden.



Die Verantwortlichkeiten sind in folgendem Organigramm dargestellt:

## Umweltmanagement Organisationsaufbau



### 6.2 Bewertung durch die oberste Leitung

Das Instrument „Bewertung durch die oberste Leitung“ dient dem Bürgermeister zur übergeordneten Bewertung des Umweltmanagementsystems bezüglich Wirksamkeit, Zweckmäßigkeit und Angemessenheit.

Darüber hinaus werden grundsätzliche Ziele festgelegt und vergangene Ziele auf ihre Umsetzungstiefe und Angemessenheit hin bewertet.

Im Rahmen eines festgelegten Zyklus (mindestens einmal jährlich) wird der zurückliegende Zeitraum, unterstützt mit aussagekräftigen Unterlagen (Auditberichte, Berichte der Beauftragten, Energiebericht, Energieverbrauchszahlen, Kennzahlen, usw.), in Form eines Meetings diskutiert.

Teilnehmer dieses Treffens sind Bürgermeister und Umweltmanagementbeauftragter.

Der Gemeinderat wird in einem jährlichen Umweltbericht über alle Aktivitäten auf dem Gebiet des Umweltschutzes informiert.

## Anhang

### I Umweltauswirkungen – eine Bestandsaufnahme

Alle Umweltauswirkungen des Rathauses der Stadt Pfullendorf sind im Rahmen einer Umweltprüfung untersucht und beurteilt worden.

Es wurde dabei zwischen den direkten und indirekten Umweltauswirkungen unterschieden. **Direkte Umweltauswirkungen** entstehen unmittelbar durch die Tätigkeiten, die in den Einrichtungen ausgeführt werden: Der Energieverbrauch und die damit verbundenen Emissionen, das Abfallaufkommen, der Wasserverbrauch sowie die Bodennutzung. **Indirekte Umweltauswirkungen** entstehen mittelbar durch Entscheidungen oder Dienstleistungen einer Verwaltung, ohne die vollständige Kontrolle darüber zu haben. Sie entstehen zum Beispiel durch die Auswahl der Lieferanten, bei der Bauleitplanung oder bei der Beschaffung von Produkten.

Nachfolgend werden die direkten und indirekten Umweltauswirkungen dargestellt.

#### Zahlen, Daten, Fakten

Die Daten zum Energieverbrauch, Wasserverbrauch und Abfallaufkommen werden jährlich erfasst und in Form einer Ökobilanz dargestellt.

### Energie

**Der Energieverbrauch ist ein wesentlicher Kostenfaktor. Allein in den Jahren 2000 und 2001 mussten 95.328,19 € für Strom- und Heizenergie aufgewendet werden.**

**Zudem bedeutet Energieverbrauch auch immer gleichzeitig Ressourcenverbrauch und die Erzeugung von Emissionen.**

**Energie, sowohl in Form von Strom wie von Heizenergie, wird benötigt für Beleuchtung und Arbeitsmittel sowie zum Beheizen der Räume.**

Die Energiedaten im einzelnen:

#### Gasverbrauch Rathaus 2000 und 2001

	2000	2001
Gasverbrauch (nicht witterungsbereinigt)	701.274 kWh	728.372 kWh
Gasverbrauch (witterungsbereinigt)	880.098 kWh	780.086 kWh
Gasverbrauch (witterungsbereinigt) pro m <sup>2</sup>	228 kWh	202 kWh

Energiebezugsfläche (3855 m<sup>2</sup>)

### **Stromverbrauch Rathaus 2000 und 2001**

	<b>2000</b>	<b>2001</b>
Stromverbrauch	126.915 kWh	181141 kWh
Stromverbrauch pro m <sup>2</sup> Energiebezugsfläche (3855 m <sup>2</sup> )	33 kWh	47kWh

*Der insgesamt relativ hohe Stromverbrauch hat verschiedene Gründe. Neben den recht energieintensiven Nachtspeicheröfen im Rathaushauptgebäude sind diese sicher auch gebäudebedingt. Die Räumlichkeiten der größtenteils denkmalgeschützten Gebäude sind im Gegensatz zu neueren Bauten nicht lichtdurchflutet, sondern eher düster und dunkel. In vielen Fluren und Büros ist eine stetige Beleuchtung notwendig.*

*Die Steigerung im Jahre 2001 ist teilweise auch durch die Inbetriebnahme der neuen Räumlichkeiten im Franziskaner-Kloster, Musikschule, Notariat und neuer Bürgersaal, bedingt.*

### **Luft-Emissionen**

**Wo Verbrennungsprozesse stattfinden, entstehen Abgase und Luftschadstoffe. Die Abgase durch die Wärmeenergie und den Stromverbrauch werden in SO<sub>2</sub>, NO<sub>x</sub>, und CO<sub>2</sub> angegeben (Datengrundlage: GEMIS 2.1).**

### **Emissionen durch Wärmeenergie und Stromverbrauch - Rathaus**

	<b>2000</b>	<b>2001</b>
<b>SO<sub>2</sub></b>	73 kg	101 kg
<b>NO<sub>x</sub></b>	216 kg	265 kg
<b>CO<sub>2</sub></b>	238.332 kg	282.659 kg

*Die Steigerung der Verbrauchszahlen bei Gas und Strom bewirken gleichzeitig erhöhte Werte bei Abgasen und Luftschadstoffen.*

## Wasser - Abwasser

**Der Umgang mit Wasser hat in der Regel zwei Aspekte: Zum einen der sparsame Umgang mit Frischwasser und zum anderen das Einleiten des Abwassers in das städtische Abwassersystem. Wasser wird hauptsächlich in den sanitären Anlagen benötigt.**

### Wasserverbrauch - Rathaus

	2000	2001
Wasserverbrauch	737.000 l	998.000 l
Wasserverbrauch pro m <sup>2</sup> Energiebezugsfläche (3855 m <sup>2</sup> )	191 l	259 l
Wasserverbrauch pro Mitarbeiter (58)	12.707 l	17207 l

*In den relativ hohen Verbrauchszahlen ist der starke Wasserverbrauch in den öffentlichen Toiletten im Rathausnebengebäude enthalten. Die Steigerung im Jahre 2001 beruht auf den auch in der Innenstadt von Pfullendorf hohen Besucherzahlen während des Parkfestivals 01. Auch die Bewässerung der zahlreichen Blumenkästen trug einen erheblichen Teil dazu bei.*

## Abfall

**Das Müllkonzept des Rathauses orientiert sich an der Abfallwirtschaftssatzung der Stadt Pfullendorf. Danach hat Müllvermeidung Vorrang vor der Müllverwertung und diese Vorrang vor der Entsorgung.**

**Abfälle, die nicht vermieden werden können, werden getrennt gesammelt und wiederverwertbare Anteile recycelt.**

### Abfallaufkommen Rathaus

Im Rathaus werden die Fraktionen Papier/Kartonagen und Restabfälle separat erfasst.

	2000	2001
Papier	2800 kg	3750 kg
Papier pro Mitarbeiter (58)	48 kg	65 kg
Restmüll	? kg	2784 kg
Restmüll pro Mitarbeiter (58)	? kg	48 kg

Die Erfassung der Restmüllmenge nach Gewicht begann erst im Jahre 2001.

## Bewertung der Umweltauswirkungen – eine Übersicht

Im Rahmen der Umweltprüfung wurden die direkten und indirekten Umweltauswirkungen analysiert und nach ihrer Wesentlichkeit bewertet:

Die Bewertung der Bedeutung der Umweltauswirkungen erfolgt in vier Stufen:

- 1 = sehr hoch
- 2 = hoch
- 3 = mittel
- 4 = gering

Anhand dieser Bewertung wurden dann aus den wesentlichen und beeinflussbaren Faktoren bzw. Aspekten das Umweltprogramm entwickelt.

### Direkte Umweltauswirkungen

Anlage / Bereich / Tätigkeit	Wertung	Umweltauswirkungen	Maßnahmen
Heizanlage	1	<b>Im Normalbetrieb:</b> Ressourcenverbrauch CO <sub>2</sub> -Emissionen Beitrag zum Treibhauseffekt <b>Im Störfall:</b> Brand: CO <sub>2</sub> -Emissionen	Alarmplan
Sanitäre Anlagen	1	<b>Im Normalbetrieb:</b> Wasserverbrauch Abwasseraufkommen	WC-Spülung dosierbar
Betriebsmittel (Reinigungsmittel, Büromaterial)	3	Abfall Boden Luft Abwasserbelastung	Vermeidung, Verwertung von Wertstoffen, ordnungsgemäße Entsorgung von Restabfällen, Einsatz von umweltfreundlichen Reinigungsmitteln
An- und Abfahrtsverkehr (Mitarbeiter, Besucher)	4	Kraftstoffverbrauch Lärm CO <sub>2</sub> -Emissionen	Motivation der Mitarbeiter zur Nutzung des ÖPNV
Dienstreisen	2	Kraftstoffverbrauch Lärm CO <sub>2</sub> -Emissionen	Nutzung des ÖPNV
Abfälle	3	Flächenverbrauch durch Deponien, Gefährdung von Boden durch Deponierung, Emissionen durch Abfallverbrennung	Getrennte Sammlung von Rest- und Papierabfälle sowie Leichtverpackungen, Einkauf von umweltfreundlichen Produkten
Bodennutzung	4	Versiegelte Flächen	

## Indirekte Umweltauswirkungen

Anlage / Bereich / Tätigkeit	Wertung	Umweltauswirkungen	Maßnahmen
Beschaffungspolitik	1	Kraftstoffverbrauch CO <sub>2</sub> -Emissionen Abfall und damit Gefährdung von Boden durch Deponierung des Produktes	Auswahl regionaler Lieferanten, Auswahl abfallarmer Produkte, Vertragliche Regelungen zum Umweltschutz, ökologische Beschaffungsrichtlinien
Planung und Sanierung von Gebäuden	1	Verwendung umweltgerechter Baustoffe, Energieeinsparung Reduzierung von CO <sub>2</sub> - Emissionen	Maßnahmen zur Wärmedämmung, Regenerative Energien
Bauleitplanung	2	Flächenbedarf Energieeinsparung Grünflächen Abwasser	Regenerative Energien Grünordnung
Projekte der Lokalen Agenda <ul style="list-style-type: none"> <li>• „An die Arbeit !“</li> <li>• "Zentrum als lebendige Mittel – Bürgersaal entsprechend nutzen"</li> <li>• Innerstädtische Fuß- und Radwegeverbindungen in Pfullendorf</li> </ul>	2	keine keine  Kraftstoffverbrauch, CO <sub>2</sub> - Emissionen, Lärm	
Lokale Agenda im allgemeinen	2		Dialog mit dem Bürger, um das ehrenamtliche Engagement zu steigern und die Sichtweise der Bürger auf ökologische Belange zu erweitern
Beratungsangebot für Bürger zu Umweltfragen	2	Abfalltrennung Gestaltung von Grünbereichen	Hilfestellung anbieten für ein umweltgerechtes Verhalten
Mitglied bei der Energieagentur „Westlicher Bodensee“	1	Energieverbrauch	Beratung der Bürger in Energiefragen, sowohl bei Neubauten als auch bei der Altbausanierung
Förderprogramm für den Umweltschutz	1	Energieverbrauch Möglichkeit zur Wasserversickerung Wasserverbrauch	Förderung der Wärmedämmung Förderung der Dachbegrünung  Förderung von Regenwassernutzungsanlagen

<b>Anlage / Bereich / Tätigkeit</b>	<b>Wertung</b>	<b>Umweltauswirkungen</b>	<b>Maßnahmen</b>
Naturschutzgebiete und Biotope	2	Beitrag zur Erhaltung seltener Arten in Flora und Fauna	Pflegemaßnahmen
Einrichtung eines sog. Ökokontos im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung	2	Durch die zeitliche und räumliche Entkoppelung von Eingriffen in die Landschaft und deren Ausgleich können Ausgleichsmaßnahmen besser in landschaftliche Gesamtkonzeptionen (z.B. Landschaftsplanung, Biotopvernetzung, Gewässerentwicklungsplanung, usw.) integriert werden.	
Abwasserbeseitigung	2	Schutz des Elementes Wasser	Verbesserung der Abwasserbeseitigung
Aktionen wie Stadt-, Waldputzete oder Gebrauchtwarenbörse	3	Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements als auch Beitrag zur Abfallbeseitigung bzw. -minimierung	
Aufstellen von Gewässerrenaturierungsplänen	2	Wichtige Grundlage für eine langfristig naturnahe Gestaltung von Gewässern	Erwerb von Gewässerrandstreifen mit anschließender Renaturierung

## II Das Rathaus der Stadt Pfullendorf in Zahlen

In einer systematischen Bestandsaufnahme werden alle eingesetzten Stoff- und Energiemengen wie Wasser Energie oder Betriebsmittel erfasst (Input). Im Gegenzug werden die umweltrelevanten Ergebnisse unserer Tätigkeit aufgelistet (Output). Dieses Zahlenmaterial bildet über Jahre die Grundlage für die Entwicklung von Materialverbrauch, Energiemengen und Emissionen. Die folgende Tabelle enthält einen Auszug aus der Input-Output-Bilanz des Rathauses.

<b>Input</b>		Bestand 2000	Bestand 2001
<b>1. LIEGENSCHAFTEN</b>			
1.1	FLÄCHE BEBAUT	2.191 m <sup>2</sup>	2.192 m <sup>2</sup>
1.2	ENERGIEBEZUGSFLÄCHE	3.855 m <sup>2</sup>	3.855 m <sup>2</sup>
<b>2. ANLAGEGÜTER</b>			
2.1	PC-ARBEITSPLÄTZE	70	70
2.2	DRUCKER	40	40
2.3	KOPIERER	6	6
<b>3. UMLAUFGÜTER</b>			
3.1	BETRIEBSMITTEL (kg)	2.794 kg	3.750 kg
	3.1.1 Kopierpapier		
	3.1.2 Reinigungsmittelverbrauch	93 l	69 l
<b>4. WASSER</b>			
4.1	TRINKWASSER (m <sup>3</sup> )	737 m <sup>3</sup>	998 m <sup>3</sup>
<b>5. ENERGIE</b>			
5.1	STROM (kWh)	126.914 kWh	181.141kWh
5.2	ERDGAS (m <sup>3</sup> )	701.274 kWh	728.372kWh
<b>Output</b>		Bestand 2000	Bestand 2001
<b>1. ABFÄLLE (kg)</b>			
1.1	RESTMÜLL (kg)	? kg	2784 kg
1.2	PAPIER (kg)	2.794 kg	3.750 kg
<b>2. ABWASSER</b>			
2.1	Rathaus (m <sup>3</sup> )	737m <sup>3</sup>	998 m <sup>3</sup>
<b>3. EMISSIONEN (kg)</b>			
3.1	SO <sub>2</sub>	76 kg	101 kg
3.2	NO <sub>x</sub>	244 kg	265 kg
3.3	CO <sub>2</sub>	276.064 kg	82.659 kg

### III Umweltprogramm

UL=Umweltleitlinie

Umweltziel	Maßnahme / Aktion	Termin
Verbesserte Erfass. der umweltrelevanten Daten (Umweltleitlinie 4)	Überprüfung der Daten von 2000 auf Plausibilität anhand der Daten von 2001	Mai 2003
	Überprüfung der Abrechnungsmodalitäten mit den im Rathausgebäude befindlichen Mietern (Nebenkostenabrechnung)	Mai 2003
	Analyse der Schwankungen bei den Verbrauchsdaten zwischen 2000 und 2001	Mai 2003
	Jährliche Erhebung der Verbrauchsmengen	laufend
Motivation der Mitarbeiter, ökologische Belange in ihrem Handeln stärker zu berücksichtigen (UL 1)	Einrichten eines betrieblichen Vorschlagswesens unter Beachtung ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte	Juni 2003
	Bekanntmachung umweltbezogener Schulungs- und Fortbildungs-Programme bei den Mitarbeitern	laufend
Berücksichtigung von Umweltbelangen im gesamten Verwaltungshandeln (UL 1/4/5)	Formulierung einer allgemeingültigen Beschaffungsordnung, die ökologische Beschaffungskriterien berücksichtigt	Juni 2003
	Sensibilisierung der Mitarbeiter auf die mit Ihrer Außentätigkeit verbundenen Umweltauswirkungen	Mai 2003
Reduzierung des Wasserverbrauchs um 3 % bis 2003 (UL 4)	Überprüfen der sanitären Anlagen auf Wasserspareinrichtungen	Juni 2003
	Einbau einer Wasseruhr in Öffentlicher Toilette	30.06.2003
	Prüfen des Einbaus einer Wasserspareinrichtung in Öffentlicher Toilette	30.06.2003
Reduzierung des Heizenergie-Verbrauchs um 3 % bis 2003 (UL 4)	Prüfen der Heizungsrohre auf Isolierung	1. Jahres- hälfte 2003
	Durchführung einer technischen und baulichen Feinanalyse der Gebäude	2. Jahres- hälfte 2003
	Prüfen der Heizungsregelung, -einstellung (Nacht-, Wochenendabsenkung, Raumtemperatur)	1. Jahres- hälfte 2003
	Prüfen der Heizungsanlage auf Wirkungsgrad	laufend
Reduzierung des Reinigungsmittelverbrauchs um 2 % bis 2003 (UL 4)	Schulung des Reinigungspersonals (Mittel, Dosierung)	1. Jahres- hälfte 2003
Reduzierung der Restmüllmenge um 3 % bis 2003 (UL 4)	Prüfen der sortenreinen Mülltrennung beim Restmüllcontainer (evtl. unerlaubte Entsorgung durch Fremde)	1. Jahres- hälfte 2003

<b>Umweltziel</b>	<b>Maßnahme/Aktion</b>	<b>Termin</b>
Reduzierung des Stromverbrauchs um 3% bis 2003 (UL 4)	Prüfung der Anzahl und Nutzung der Warmwasserboiler	1. Jahreshälfte 2003
	Überprüfung der Möglichkeit zur Sanierung der Nachspeicheröfen	2. Jahreshälfte 2003
	Austausch defekter Leuchtkörper durch Energiesparlampen	bei Bedarf
Information der Öffentlichkeit über Umweltaktivitäten der Verwaltung (UL 6)	Jährlicher Umweltbericht	jährlich
	Pressemitteilungen	laufend
Weiterführung des Prozesses der Lokalen Agenda 21 (UL 7)	Unterstützung des Werkstätte-Projektes „An die Arbeit“	laufend
	Umsetzung des Projektes „Innerstädtische Fuß- und Radwegeverbindungen“ in Pfullendorf	2010
	Umsetzung des Projektes „Zentrum als lebendige Mitte-Bürgersaal entsprechend nutzen“	2004
Einsatz regenerativer Energien (UL 5)	Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Realschule	Sommer 2003

## IV Umweltaktivitäten in naher Zukunft

### Erneuerbare Energien

Mit dem Projekt „Schulstrom vom Schuldach der Realschule am Eichberg“ soll eine **Photovoltaik-Anlage** installiert werden. Diese Art der Energiegewinnung belastet nicht die Umwelt und hilft gleichzeitig den Schülern, ihr Energieverhalten bei der Energienutzung zu reflektieren und möglichst nachhaltig zu gestalten. Die Finanzierung der Anlage erfolgt über eine zu gründende Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit beschränkter Haftung (GbRmbH). Das Gesellschaftskapital wird durch die Zeichnung von Gesellschafteranteilen zu je 500 € sowie durch einen zu beantragenden Zuschuss beim Bundesamt für Wirtschaft erbracht. Die einzelnen Gesellschafter erhalten eine Rendite über die gesetzlich geregelte Stromeinspeisung in das öffentliche Stromnetz.

Im Neubaugebiet „Hohkreuzerlänge“ ist das Konzept einer **Wärmeversorgung durch eine Hackschnitzelanlage** vorgesehen. Durch die Nutzung von Holz als regenerativem und weitgehend CO<sub>2</sub>-neutralem Brennstoff wird ein positiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet und die Schonung der fossilen Energiereserven der Erde gefördert. Der Brennstoff Holz wird dabei aus den einheimischen Wäldern, aus Maßnahmen der Landschaftspflege sowie aus Abfallprodukten der Sägeindustrie zur Verfügung gestellt.

### Bauleitplanung

Auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung gibt es verschiedene Möglichkeiten, Belange des Natur- und Umweltschutzes in den Vordergrund zu heben.

Anlagen zum Sammeln, Verwenden oder Versickern von Niederschlagswasser vermeiden die überflüssige Einleitung von unbeschmutztem Regenwasser in die öffentlichen Kläranlagen. Durch die Anlage von Zisternen soll anfallendes Niederschlagswasser zur Gartenbewässerung oder partiell im Haus verwendet werden. Die sonst anfallenden Niederschläge sollen über Mulden- und Rigolensysteme in nächster Entfernung versickern. Eine **ökologische Regenwasserbewirtschaftung** soll fester Bestandteil der örtlichen Bebauungspläne werden.

Der **Grünordnungsplan** soll wesentlich dazu beitragen, die nach § 8a des Bundesnaturschutzgesetzes erforderliche Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung effizient abzarbeiten und umzusetzen. Durch die Einrichtung eines sogenannten „**Ökokontos**“ soll der Stadt Pfullendorf ermöglicht werden, ökologische Ausgleichsmaßnahmen bereits im Vorgriff auf künftige Baugebietsfestsetzungen durchzuführen und diese später den neuen Baugebieten zuzuordnen. Diese räumliche und zeitliche Entkoppelung von

Maßnahmen verbessert das gesamte Verfahren durch die Einbindung in eine landschaftliche Gesamtkonzeption.

## **V Gültigkeitserklärung**

Die TÜV Umweltgutachter GmbH Unternehmensgruppe TÜV Süddeutschland, DAU-Zulassungsnummer DE-V-0209, hat die Umweltpolitik, die Umweltprüfung, das Umweltprogramm, das Umweltmanagementsystem, das Umweltbetriebsprüfungsverfahren und die Umwelterklärung des

**Rathauses  
der Stadt Pfullendorf  
Postfach 12 80  
D-88618 Pfullendorf**

auf Einhaltung der Vorschriften der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 geprüft und stellt hiermit die Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung fest.

Hinweis und Abweichungen von einschlägigen Rechtsvorschriften liegen nicht vor.

München, den .....

Dr. Englmeier  
Umweltgutachter  
DE-V-

## **Vorlage der nächsten konsolidierten Umwelterklärung: März 2006**

In der Zwischenzeit wird jährlich eine aktualisierte Umwelterklärung herausgegeben.

## **Noch Fragen ?**

Wenn Sie noch Fragen haben zum Thema Umwelterklärung und Öko-Audit

### **Umweltmanagementbeauftragter:**

Jürgen Seyfried  
Stadt Pfullendorf  
Postfach 1280  
88630 Pfullendorf  
Tel. 07552/251505  
Email:

### **Berater:**

MQM Merkel Quality Management GmbH  
Jahnstr. 102  
88214 Ravensburg  
Tel. 0751/3605-0

[juergen.seyfried@stadt-pfullendorf.de](mailto:juergen.seyfried@stadt-pfullendorf.de)

[www.merkel-gruppe.de](http://www.merkel-gruppe.de)